

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Vorko: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Nachwärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncen aufträge, Abkommen eins. und Inferioritäts-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Im Zeichen der Wirtschaftspolitik.

Oedenburg, 26. November.

Wir berichteten kürzlich, daß der ung. Handelsminister Dr. Láng eine Enquête von hervorragenden Mitgliedern des „Bundes der Industriellen“ und sonstigen Experten der Nationalökonomie einberufen hat. Zweck dieser Konferenz war die Besprechung der von uns bereits zitierten Eingabe der vaterländischen Industriellen, worin sie um Beschleunigung des Zusammentretens der von der Regierung versprochenen Investitionen ansuchten. Schon früher einmal hat der Handelsminister den Industriellen erklärt, daß er ihre Eingabe nicht aktenmäßig, sondern im unmittelbaren Verkehre mit denselben so rasch als möglich erledigen wolle. In der oben erwähnten Konferenz eröffnete Dr. Láng den Enquête-Mitgliedern, es sei die Absicht der Regierung, soweit es die Finanzlage des Staates überhaupt gestatte, dahin zu wirken, daß die ungarischen Industrie-Unternehmungen inmitten der derzeitigen kritischen Verhältnisse und insoweit, bis die Initiative der Privaten wieder einigen Aufschwung nimmt, wenigstens in dem bisherigen, schon wesentlich reduzierten Rahmen aufrechterhalten werden, damit mindestens für die beiden nächsten Jahre 1903 und 1904 die Erhaltung des gegen-

wärtigen Arbeiterstandes sichergestellt werde.

Der Minister erkennt und gab auch dieser Erkenntnis in der Enquête Ausdruck, daß Alles, was jetzt die Politik berührt, unter dem Zeichen der wirtschaftlichen Fragen steht; so der Ausgleich, der Zolltarif und die Handelsverträge, zu welchen noch die große Frage der Industrie kommt, welche für Ungarn zu schaffen und für Oesterreich ungeschwächt zu erhalten, hier wie dort mit Recht als eine Lebensfrage betrachtet wird.

In welchem Maße das der Fall ist, zeigt auch schon der Umstand, daß wohl nicht infolge bloß zufälligen Zusammentreffens, auch die Vertreter der Industrie in Oesterreich bei ihrer Regierung um Schutz und Unterstützung für die durch die Stagnation bedrohte industrielle Tätigkeit ansuchten.

Nun ist Minister Láng gewiß nicht der Mann der leeren Versprechungen, der hohlen Phrase, wenn er erklärt, daß die Anstrengungen unserer Regierung seit geraumer Zeit darauf, gerichtet sind, das Land in wirtschaftlicher Beziehung zu heben und in die verschiedenen Faktoren der nationalen Arbeit jene Harmonie der Kräfte zu bringen, welche dazu erforderlich ist, die übeln Folgen der großen Wirtschaftskrise zu beseitigen, von welcher auch

Ungarn, wie fast alle Länder unseres Welttheils, in so empfindlicher Weise in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Fast gleichzeitig mit diesen Erklärungen unseres Handelsministers erfolgt auch eine ähnliche Enunziation des österreichischen Ministerpräsidenten in Wien, wo Dr. Koerber im Zentral-Verbande der österreichischen Industriellen über die Lage der dortigen Industrie sprach und sich über die Mittel zur Förderung derselben äußerte. Während aber unser Handelsminister jeden Hinweis auf österreichische Verhältnisse vermied und sich in anerkennenswerther Weise damit begnügte, sich bloß mit den Verhältnissen Ungarns zu beschäftigen, finden wir in der Enunziation Dr. Koerber's auch eine deutliche Beziehung auf ungarische Verhältnisse, indem er die „wirtschaftliche Einheit“ der beiden Staaten als eine Vorbedingung des Aufblühens der österreichischen Industrie bezeichnete und zugleich betonte, daß die österreichische Regierung zu allen Opfern — insofern sie nur nicht unerträglich sind — bereit sei, um diese Einheit herzustellen. Obwohl nun Dr. Koerber die Loyalität besaß, auch der ungarischen Regierung das Zeugnis nicht vorzuenthalten, daß sie „im wohlverstandenen Interesse ihres Landes von dem gleichen Geiste der Versöhnlichkeit erfüllt sei“, so skizzierte er die Aufgabe

Feuilleton.

Arme Angelika!

Roman von Arthur Noehle.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Das Unrecht, das er Dir gethan, hätte ihm die ganzen Jahre keine Ruhe gelassen, bis er sich endlich entschlossen hat, alles wieder gut zu machen, was er an Dir gesündigt. Er sank ordentlich in den Knien zusammen, als ich ihm sagte, daß er zu spät komme, und mit verzweifelter Miene erklärte er, daß dann seines Bleibens in Berlin auch nicht länger sein würde, und daß er sein Lebtag nicht mehr in die Stadt zurückkommen würde, wo er sein Glück gefunden und in seiner Verblendung von sich gestoßen.“

Und das ist ein Jahr her, Mutter, daß Du mit ihm —

„Oh! noch länger als ein Jahr. Achne mal aus. Du bist bereits ein Jahr und anderthalb Monat wieder in Berlin. Hörst Du? Ein Jahr und anderthalb Monat, während Du anfangs davon geträumt hast, daß Dein Herr Gatte Dich binnen Jahresfrist holen würde! Doch das nebenbei. Du bist also schon ein Jahr und zwei Monate zu Hause, und so mag es an fünfzigstel Jahr her sein, daß Robert Bollmar mich mit der Erklärung verließ, Berlin nie mehr zu betreten. Und das schien ihm damals Ernst. Ich sah ihn auch lange nicht wieder. Ich fürchtete fast, so erregt war er, als er von uns ging, daß er sich ein Leid anthun würde. Man liest solche Sache ohne Unterlaß in den Zeitungen.“

Allein jetzt ist er wieder da. Seit acht Tagen begegne ich ihm wie in einem Fort und wie früher fragt er nur immer nach Dir. Was antworte ich nur dem Menschen?“

„Alles, nur nicht die Wahrheit!“ fiel Angelika erschreckt ein.

Frau Adele machte eine widerstrebende Geste. „Ich bin keine gute Schauspielerin“, sagte sie „Auf die Dauer wird mir die Lüge schwer werden, zumal da ich keinen Grund dazu sehe und ich überzeugt bin, daß es nur unser Vortheil ist, wenn ihm reiner Wein eingeschenkt wird; denn er ist wirklich kein schlechter Mensch; und wie ich von jeher gesagt habe, daß es damals so kam, wie es gekommen ist, daran bist Du mehr schuld, als er. Was schicktest Du ihn fort zu seiner Mutter, deren Gesinnung für unsere Familie Du zur Genüge gekannt hast?“

Sie griff in ihre Tasche, zog ihr Portemonnaie hervor und nahm einen blauen Schein heraus.

„Da — sieh!“ jagte sie, „den Hunderters hab' ich das letzte Mal, als ich ihn sah, von ihm bekommen, obgleich ich ihm trotz seines Drängens nicht unsere Adresse gesagt, ja, ihm streng verbot, uns aufzusuchen, weil Dein Vater, redete ich mich aus, imstande wäre, ihm mit Schimpf, und Schande die Thür zu weisen. Trotzdem gab er mir, als er hörte, wie schlecht es ihm gehe, gleich diesen Schein, daß er ein wenig besser gepflegt werden soll. Und auch für Kuno will er sich verwenden. Er versprach, Deinen Bruder in dem Geschäft eines seiner Freunde unterzubringen und ermahnte mich, sowie wir irgendwie in Ber-

legenheit wären, nur an ihn zu denken. Er würde immer bereit sein, zu helfen. Das wäre er, erklärte er, der Familie Helms schuldig.“

Angelika hörte den Bericht, an allen Gliedern zitternd, an. Sie hatte keine Antwort darauf. Sie wiederholte nur immer mit großen glänzenden Augen:

„Und Du nimmst das Geld von ihm, Mutter? Du hast das Geld von ihm genommen?“

„Gewiß!“ versetzte Frau Adele. Das siehst Du ja. Da ist es. Oder soll ich Deinen Vater, an dessen Unglück Du einen großen Theil der Schuld trägst, aus albernem Rücksicht auf Dich auf seinem Krankenbett verhungern lassen?“

Angelika schwieg und senkte ihr gemartetes Haupt. Sie begriff, daß, wenn ihr Gatte nicht bald kam und sie erlöste, ihr in diesem Hause der schwerste Theil ihrer Prüfung noch bevorstehe.

Der Gedanke, daß ihr Schicksal sie noch einmal mit dem Manne, der ihr die Ehre gestohlen und die Jugend vergiftet hatte, zusammenführen könnte, schien ihr unerträglich und vernichtend. Der Gedanke, den Hohn oder das Mitgefühl dieses Menschen zu wecken, war ihr in gleicher Weise entsetzlich. Am liebsten wäre sie auf und davon gegangen, aus der Grabowerstraße geflohen, Niemand sollte wissen, wohin. Nur ging das auch nicht so leicht. Der Erlös ihrer Arbeit half zum guten Theil die Wirtschaft der Eltern erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

der österreichischen Industrie doch in einer Weise, die eines aggressiven Charakters nicht ganz entbehrt, indem er sagte, dieselbe „müsse über die Grenzen der Heimat hinaus einen ausgedehnten Markt zu gewinnen und die altererbte Bescheidenheit abzustreifen suchen.“ Nun, von dieser Bescheidenheit haben wir bei uns in Ungarn wenigstens von österreichischer Seite, bisher nicht viel zu erkennen vermocht. Der Gegensatz der beiderseitigen Auffassungen tritt klar vor Augen, wenn man erwägt, daß der ungarische Minister der heimischen Industrie dadurch zu helfen sucht, daß er derselben durch staatliche Mittel einen Wirkungskreis sichern will, während der österreichische Ministerpräsident die Panacée für die Industrie seines Staates darin sucht, daß sie nicht mehr so bescheiden sein soll, wie sie das — seiner Ansicht nach — bisher war. Ministerpräsident Koberer äußert sich auch in nicht ganz zuversichtlicher Weise über den „für eine längere Zeit abzuschließenden Pakt“, das heißt, über den Ausgleich bezüglich dessen er das Ende nicht voraussetzen zu können erklärte.

Seine Rede aber bildet jedenfalls einen neuen Beweis dafür, daß für den Fall, als die Einigung wider alles Erwarten doch nicht zu Stande kommen sollte, die Schuld hieran nicht an Ungarn liegen würde, welches selbst in einer so wichtigen Lebensfrage, wie es diejenige seiner jungen Industrie ist, nicht über die Grenzen der strengsten Defensivität hinausgeht.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Oedenburg, 26. November.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses spannt Bázsonyi den endlosen Faden der Resji-Debatte weiter, indem er eingehend mit dem Justizminister polemisierte, der als fanatischer Kodifikator keinen Sinn für die ein Wohnheitsrecht bildende Immunität habe. Nun sei zwar nach dem heutigen Wohnheitsrechte die Vorladung Resji's an sich keine Verletzung seines Immunitätsrechtes, allein im Hinblick auf die Tendenz der politischen Verfolgung würde die Fortsetzung des Disziplinarverfahrens selbst eine solche Verletzung involvieren und deshalb müßte der Honvédminister den Ehrenrath anweisen, das Verfahren gegen Resji einzustellen. Besonders leicht könne das Disziplinarverfahren den Mitgliedern des Magnatenhauses gegenüber zu politischen Vegetationen mißbraucht werden. Deshalb sei Sodossy, der die Disziplinarsälle überhaupt aus dem Immunitätsrecht ausschließen will, nicht im Rechte. In dieser Hinsicht führte Bázsonyi manche interessante Daten aus der Geschichte des 1790er Reichstages an. Man müsse — sagte der Redner — dem Militär, welches überall die Oberhand zu gewinnen strebe, zeigen, daß die Gesetzgebung höher steht als die Soldateska.

Nach den von der Unabhängigkeitspartei mit Ejensrufen und Applaus aufgenommenen Ausführungen Bázsonyi's sprach Nikolaus Barttha. Er schloß sich weder der Ansicht der Mehrheit des Immunitäts-Ausschusses, laut welcher das Immunitätsrecht nicht verletzt wurde, noch der unbilligen Auffassung des Minoritätsvotums an, welches das Vorgehen des Bezirkskommandos ahnden will. Seiner Ansicht nach muß das Immunitätsrecht auf jedes von den Organen der Exekutive eingeleitete Verfahren ausgedehnt werden, durch welches die Unabhängigkeit und Freiheit des Abgeordneten beschränkt oder beeinflusst werden kann. Es gehe nicht an, daß die unabhängigen ordentlichen Gerichte um die Suspendierung des Immunitätsrechtes der Abgeordneten, welche sie verfolgen wollen, ansuchen müssen, während der Ehrenrath, dessen Mitglieder selbst in solchen Angelegenheiten ihrer

Obrigkeit gehorchen müssen, von dieser Verpflichtung enthoben sein soll. Im weiteren Verlaufe seiner Rede verbreitete sich Barttha über die Rechte der Abgeordneten, auch wenn sie Reserve-Lieutenants sind, wobei er meinte, daß diese Rechte nicht auf das Haus allein beschränkt sein können. Der Honvédminister sah sich zu abweichenden Zwischenrufen wiederholt gedrängt, wodurch der Gegensatz zwischen der Opposition und der Majorität wesentlich verschärft wurde, so daß selbst Barttha der Ansicht Ausdruck gab, die im Hause herrschende Stimmung sei für seinen Beschlusantag keine sehr günstige. Er habe keine Gegenseite suchen wollen, „aber der Minister hegt!“ rief den Satz ergänzend, Kubik dazwischen, und das Haus honorirte diese Bemerkung mit lebhafter Heiterkeit. Der Beschlusantag Barttha's ging dahin, daß der Honvédminister das Honvéd-Distriktskommando anweisen möge, vor Einleitung des ehrenrätlichen Verfahrens um die Suspendierung des Immunitätsrechtes Resji's anzusuchen.

Nach einer Pause wettete Endrey gegen das „Gottterhalte“ in einer Weise, daß er vom Präsidenten ermahnt werden mußte, den parlamentarischen Anstand zu wahren.

Um 2 Uhr wurde Andreas Rath zum Worte aufgerufen, allein wie gestern hat der Sekretär der Kossuth-Partei um die Erlaubniß, seine Rede erst in der folgenden Sitzung halten zu dürfen, und das Haus gab hierzu seine Zustimmung.

In Bezug auf die nächste Sitzung machte Koloman Thaly den Vorschlag, daß diese im Hinblick auf die Centennarfeier des Nationalmuseums erst Donnerstag stattfinden, und da Ministerpräsident Széll seine Einwilligung dazu gab, beschloß das Haus im Sinne des Thaly'schen Antrages.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Allerhöchste Auszeichnungen.** Das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verlieh Seine Majestät der König dem Breznóhánóer evang. Seelsorger und Erzdechanten der Bolymer Diözese Gustav Svehla, und dem hauptstädtischen Gewerbe-Zeichenschul-Professor Koloman Györgyi, Generalsekretär der Kunstgewerblichen Gesellschaft. Ferner erhielt der Direktor des Bácszer Taubstummen-Instituts Alexander Borbély, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und der Bildhauer Ladislaus Bafary das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

○ **Das Jubiläum des Nationalmuseums.** Heute Mittwoch und morgen Donnerstag finden in der Landeshaupt- und Residenzstadt Budapest die Hauptfeierlichkeiten aus Anlaß des hundertjährigen Bestandes des Nationalmuseums statt. Die solennen Festlichkeiten werden — wie bereits von uns gemeldet — mit einer heiligen Messe in der Universitätskirche eröffnet, die der Bischof von Győr Graf Nikolaus Széchenyi für das Seelenheil seines Urgroßvaters Grafen Franz Széchenyi pontifizieren wird. Zur selben Zeit legt Ministerialrath Emerich Szalay am Denkmal des Palatins Josef einen Kranz nieder. Im Programm der Feierlichkeiten ist insofern eine kleine Aenderung eingetreten, als mit Rücksicht auf die kalte Witterung die Enthüllung der Széchenyi-Büste im Museumspark rascher vor sich gehen wird. Direktor Szalay wird nach Schluß der Festigung den Erzherzog Josef August noch im Saale ersuchen, die Erlaubniß zur Enthüllung zu erteilen. Ein Theil der Gäste begibt sich sodann in den Garten, die Uebrigen — so in erster Reihe die in ungarischer Gaita Erschienenen — sehen dem Enthüllungsakte vom Fenster aus zu. Die Széchenyi-Büste wird vom Nationalmuseum, der Familie Széchenyi, dem Landesparlament der Museen und von der Kolozsvärer Universität bekränzt werden. Unter den zahlreichen Deputationen, die der Festigung beizuwohnen werden, befindet sich auch eine korporative Vertretung der Gemeinde Nagy-Czent unter der Führung des Győrer Domherrn Dr. Ludwig Balics. Der Landesparlament der Museen und Bibliotheken und das Landeskomité für

Museen und Bibliotheken werden sich an der Centennarfeier des ungarischen Nationalmuseums ebenfalls beteiligen. Der Präsident der beiden genannten kulturellen Körperschaften Geheimrath Albert Berzeviczy wird an der Jubiläumsfeier persönlich theilnehmen und am Sockel des Széchenyi-Denkmal's gleichfalls einen Kranz niederlegen. Die Jubiläumsfestlichkeiten des Nationalmuseums wurden bereits gestern Abends mit einer glänzenden Soirée, welche der Direktor des Nationalmuseums Emerich Szalay veranstaltete, eingeleitet. Zur Soirée waren die Mitglieder der Regierung, die Vertreter der offiziellen Welt, die Mitglieder der gräflich Széchenyi'schen Familie, die Deputationen und sämtliche derzeitigen und gewesenen Beamten des Nationalmuseums eingeladen. Das Museumsgebäude wurde gestern Abends glänzend illuminirt und die Vorhalle wurde prächtig geschmückt. Es ist bekannt, daß das Museumsgebäude einst zur Stätte der denkwürdigen Momente des Freiheitskampfes wurde. Am 15. März 1848 deklamirte Alexander Petöfi von den Stufen des Museums aus das „Talpra magyar!“ und proklamirte die „12 Wünsche der Nation“. Im Brunksaale des Museums, der noch bis vor wenigen Wochen als Berathungsort des Magnatenhauses diente, versammelten sich die großen Männer der Nation, um die wichtigsten Entscheidungen zu treffen; im Museumgarten aber fanden Volksversammlungen statt und ebenda hielt die Nationalgarde ihre ersten Uebungen.

○ **Die Wehrvorlagen zurückgezogen.** Es wird aus Wien gemeldet, daß die österreichische Regierung auf der parlamentarischen Erledigung der Wehrvorlage vor dem 1. Dezember nicht mehr besteht. Ministerpräsident Koberer wurde seines hierauf bezüglichen Versprechens entbunden. Die Ersatzreferenten werden Ende dieses Monats entlassen werden.

○ **Ein Budapester Steuerbeamter als Defraudant.** Der hauptstädtische Steuerbeamte Adam Schodell, der Nachfolger des verschundenen Millionendefraudanten Kestéméthy, ist — wie sich nunmehr herausgestellt hat — nach Veruntreuung einer größeren Summe, und zwar eines Betrages von über 20,000 Kronen, flüchtig geworden.

○ **Kardinal Masella.** In Rom ist der Kardinal Gaetano Aloisi Masella von einem plötzlichen Tode ereilt worden. Er wurde am 30. September 1826 in Pontecorvo geboren und 1877 zum päpstlichen Nuntius in Lissabon ernannt. Kardinal war er seit dem 14. März 1887. Der Tod Masella's bringt die Zahl der Kardinalen, die während des Pontifikats Leo XIII. gestorben sind, auf 144.

Ausland.

— **Das Leichenbegängniß Fried. Alfred Krupp's.** Kaiser Wilhelm wird — wie man aus Berlin meldet — dem Sarge des Geheimrathes Krupp von der Fabrik nach dem Friedhofe durch einen Theil der Stadt zu Fuß folgen.

— **Chamberlain's Abreise nach Südafrika.** Der Kreuzer „Good Hope“ ist mit dem Kolonienminister Chamberlain an Bord von Portsmouth aus, gestern Nachmittags nach Südafrika in See gegangen.

— **Die Kongregationen in Frankreich.** Aus Paris wird gemeldet, daß von 61 Männer-Kongregationen, welche um die behördliche Genehmigung nachgesucht haben, nach Ansicht der Regierung nur sechs die Genehmigung erhalten sollen, darunter die Barmherzigen Brüder vom heiligen Johannes, die Trappisten und die Weißen Väter von Algerien. Die Zahl der Frauen-Kongregationen, welche um die behördliche Genehmigung nachgesucht haben, beträgt fünfzehn. Die Prüfung der Gesuche ist noch nicht beendet.

— **Das Ende des Kohlenstreikes.** In dem gestern im Elysee abgehaltenen Ministerathe theilte Ministerpräsident Combes mit, daß der Ausstand der Grubenarbeiter überall beendet sei, mit Ausnahme des Kohlenbeckens des Departements Loire, wo jedoch demnächst die Arbeit wieder aufgenommen werden dürfte, da die Gesellschaften und die Grubenarbeiter den Schiedsspruch angenommen haben.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Pestungarn.

Tagestaler. Donnerstag, 27. November.
Katholiken: Virgilius. — Protestanten: Günther. —
Griechen: 14. November. Philipp Ap.

Oedenburg, 26. November.

*** Jubiläum des Nationalmuseums.**
Das Ungarische Nationalmuseum begehrt, wie wir an anderer Stelle dieses Blattes ausführlicher berichten, heute die Feier seines hundertjährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse hat sich gestern Nachmittags eine Abordnung der Gemeinde Nagy-Ezent unter Führung des gewesenen Nagy-Ezener Pfarrers, derzeit Györier Kanonikus, Dr. Ludwig Balics, nach Budapest begeben, um sich an den Feierlichkeiten, denen auch unser Obergespan Graf Emil Széchenyi und der jetzt in Budapest weilende Bürgermeister Dr. Koloman Töpler beizuwohnen werden, zu beteiligen.

*** Der ständige Ausschuss des Komitats Sopron** hält übermorgen, Freitag Vormittags 10 Uhr im großen Komitats-Hausaale eine Sitzung mit folgendem Programme ab: 1. Begutachtung des Kostenvoranschlags des Kasernen- und Einquartierungsfonds und Bestimmung der nächstjährigen Zuschlagsteuer. 2. Zuerkennungsnahme des Ministerialerlasses in Angelegenheit der Verwaltungsstatuten und des infolge dieser Verordnung aufgestellten Arbeitsplans. 3. Berichterstattung über den Ministerialerlass betreffend das Inzidenztreten des G. N. III. vom Jahre 1902 in Bezug auf die Komitats-Kassen und Buchhaltungsreform. 4. Plan der Anlegung von Bäumen auf den Municipalwegen. 5. Neuerliche Feststellung des Straßennetzes der Municipalwege und Vorschlag behufs Verpflasterung der einem regeren Verkehr ausgesetzten Straßen. 6. Mehrere Beschlüsse der Gemeindevorstellungen in Angelegenheit der Feststellung der von den Gemeinden zu entrichtenden Baarzahlungen. 7. Bericht der zur Modifizierung des Rauchfanglehrerstatutes entsendeten Subkommission. 8. Vorschlag behufs Anbringung von Holzrouleaux an den Gassenfenstern im Komitats-Hause. 9. Prüfung der Rekurse mehrerer Gemeinden an den Ausschuss. 10. Vortrag verschiedener Zirkularschreiben und 11. Mittlerweile eingelangte Angelegenheiten.

*** Ernennung.** Der Kultusminister ernannte den dipl. Lehrer Samuel Hermann zur Saágher staatlichen Volksschule.

*** Ein Jubiläum.** In jetziger Zeit, da man beinahe jede Gelegenheit ergreift, Jemanden aus welchem Anlasse immer als Jubilar zu feiern, dürfte es kaum überraschen, wenn wir auch der achten Jahreswende gedenken, da uns durch Wahl der Herr Dr. Andreas v. Báán zum Vizegespan bescheert wurde. Infolge jener Wahl wurde der damalige Komitats-Oberfiskal Dr. Báán mit 160 gegen 56 Stimmen zum Vizegespan erkürt. Nun funktioniert er als solcher — wie gesagt — seit acht Jahren, aber uns hat wiederholt die unvorgreifliche Meinung beschlichen, daß vielleicht doch jene Wähler besser berathen waren, die damals gegen Dr. v. Báán Stellung genommen hatten. Unser Komitat genöthigt früher den Ruf eines der bestverwalteten im Lande zu sein, dieser Ruf hat seit Dr. v. Báán's Leitung sich etwas fragwürdiger gestaltet, namentlich in Bezug auf den wackelhaften Liberalismus, der durch seine allzu liebevolle Annäherung an die Volkspartei viel von seiner Reinheit eingebüßt hat. Unser Vizegespan nahm die schwarze Schaar der Volkspartei-Anhänger unter seine schützenden Fittige und seinen damaligen liberal gesinnten Wählern wird schon seit Jahren schwül zu Muth. Zwar wurde dem „Jubilar“ am vorigen Freitag Abends von etwa 15 Liberalen Parteimitgliedern, in einer geheimen Konferenz ein Vertrauensvotum dargebracht, doch scheint es uns, daß das Gros der Liberalen Partei nicht allzusehr konsternirt wäre, wenn trotz dieser Kundgebung ein anderer Geist in das Komitats-Haus einzöge und der jetzt dort herrschende in absehbarer Zeit Visitenkarten mit dem Vermerk: p. p. c. abgeben würde.

*** Sitzungen am Komitats-Hause.** Der den Beamtenpensionsfond verwaltende Komitats-Ausschuss hält morgen, Donnerstag Nachmittags

4 Uhr im kleinen Saale des Komitats-Hauses eine Sitzung ab, in welcher über das Pensionsgesuch des Waisenstuhlbesitzer Nikolaus Páthy verhandelt werden wird. — Morgen Vormittags 10 Uhr wird die behufs Modifizierung des Rauchfanglehrerstatutes entsendete Subkommission im kleinen Komitatsaale eine Konferenz abhalten. — Der Pensionsausschuss der Notäre des Soproner Komitats hält am 5. Dezember, 10 Uhr Vormittags, eine Ausschusssitzung ab, in welcher die Besuche des Notärs Friedrich Blöckle aus Rabold und des Notärs Samuel Csukovits aus Malombáza einer Berathung unterzogen werden. Auch wird über das Pensionsstatut verhandelt werden.

*** Hohe Auszeichnung.** Herr Kommerzienrath Dr. Adolf Richter, Alleinhaber der bekannten Firma F. Ad. Richter & Cie, k. u. k. privilegierte Steinbaukassensabrik und königliche Hof- und Kammerlieferant in Wien, I. Dperngasse 16, Besitzer der Leipziger Lehrmittelanstalt, Eigenthümer der Richter'schen Apotheke in Prag usw., wurde neuerlich durch die Verleihung des Kammerlieferantentitels von Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Karl ausgezeichnet.

*** Matrikelsache.** Der Innerminister ernannte den Kreisnotar Orbán Varga in den Szászföld und den Pfälznotar Ludwig Tóth in den Udvarder Matrikelkreis zum Matrikelführer, respektive Matrikelführer-Stellvertreter.

*** Studienausflug.** Die Schüler der Soproner höheren Handelsschule werden übermorgen, Freitag einen Studienausflug nach Lajta-Ujsalu unternehmen, um die dortige Zutefabrik und das Kohlenbergwerk zu besichtigen.

*** Die Leithabergstraße.** Der Ausbau der Leithabergstraße nach Stözing-L-Pordány wird eine kleine Verzögerung erfahren. Ueber Auftrag des Vizegespanamtes, welches mehrere Bemängelungen bei den Baubedingungen vorbrachte, beschloß die Straßenbaukommission in ihrer vorigen Freitag stattgehabten Sitzung, eine neuerliche Offertverhandlung auszuschreiben und den Bemängelungen des Vizegespanamtes Rechnung zu tragen. Die Ausschreibung des Konkurses wird in Kürze erfolgen und muß die Straße bis Ende Juli kommenden Jahres dem Verkehre übergeben werden. Ueber Antrag des kön. Rathes Josef v. Haller wurde in derselben Sitzung beschlossen, mit der Kontrolle und Ueberprüfung des Straßenbauwesens das kön. Staatsbauamt zu betrauen. Noch wurde vom Vorsitzenden, Oberstuhlrichter Ludwig v. Wolff, der Kommission zur erfreulichen Kenntniß gebracht, daß die Gemeinde Au nunmehr einwillige, auf ihre Kosten den Anschluß bis zur ungarischen Landesgrenze durchzuführen. Die Straße wird demnach durch die Hauptstraße von Stözing über die Gemeindegrenze, sogenannte Dieß'sche Wiese, geführt werden. Somit ist den Wünschen der Stözinger und der Gemeinde Au entsprochen und was die Hauptsache ist, die Leithabergstraße wird ihrer Bestimmung dienen; die kürzeste Verbindung zwischen den beiden Ländern über das Leithagebirge herzustellen.

*** Der Kampf um die Forstschule** wird immer schärfer. Die Stadt Weßprém ließ bereits eine 200gliedrige Deputation an den Ackerbauminister ergehen und will ihn jetzt sogar zum Ehrenbürger der Stadt wählen. Köhög sprach beim Fürsten Nikolaus Esterházy, beim Vizegespan, Oberfiskal und Obernotar des Waser Komitats vor und nahm das Versprechen dieser Honoratioren entgegen, laut welchem sie mit größter Bereitwilligkeit erklärten, für die Wünsche der Stadt einzutreten. Nur wir Soproner rühren uns nicht und so werden wir uns auch nicht wundern dürfen, wenn diese Institution nicht in unserer Stadt errichtet wird werden.

*** Ländliche Don Juans.** Es ist bereits lange die schöne Zeit der Romantik vorüber, da noch die minnewerbenden Ritter sich vor ihre Ideale werfend, erklärten: „Liebe mich, minneglische Maid, oder ich sterbe!“ Die heutigen Ritter von König Artus Tafelrunde haben der holden Schwärmerie entsagt und sich auf den Standpunkt des kühnen Wagemuthes eines Don Juan gestellt. Dies beweist auch der Fall

der Ostorözer Burschen Franz Greiner, Josef Fuchs und Michael Leitner, die nach Erbrechung der Thüre zur „Remenat“ ihrer Geliebten des Nachts in deren Wohnung eindrangen. Die Inwohnerschaft wurde jedoch alarmirt und die drei Ritter — hinausgeworfen. Der Hausherr erstattete den nächsten Tag gegen die Don Juans wegen Störung des Hausfriedens die Anzeige.

*** Kleine Nachrichten.** Der Neubau des Czornaer Krankenhauses, das bereits einen Spitalsfond von 40.000 Kronen aufweist, wird dem Vernehmen nach im Frühjahr in Angriff genommen werden. — Laut Verständigung des Remetujbarer Gensdarmarie-Postenkommandos ist der Mörder des ausgeraubten Franz Sommer ein Husar und nicht wie vermuthet wurde, der in Sopron aufgegriffene Stefan Jgler. — In Lajta-Ezent-Miklós wurde der Arbeiter Josef Pösch von einem unbekanntem Individuum überfallen und an der Hand und am Kopfe schwer verletzt. Die Untersuchung ist im Zuge. — Der Selbstbildungsverein der Soproner Gewerbetreibenden veranstaltete Sonntag Abends ein mit einer Tanzunterhaltung verbundenes wohl gelungenes Konzert. — Die Untersuchungshaft der Irma Tihanyi wurde abermals auf ein Monat erweitert. — In Lajta-Ujsalu fand eine ausgezeichnete gelungene Elisabethfeier statt, an welcher auch der erst kürzlich neugegründete Gesangsverein theilnahm.

*** Vom Theater.** Morgen Donnerstag Zweiter literarischer Abend, für welchen die Novitäten „Frau Edith“ Komödie in einem Akt von Eugen Brüll, „Der gemüthliche Kommissär“, tragische Posse und das Mimodrama „Die Hand“ (La main) Musik und Handlung von Henry Verény zur Aufführung bestimmt sind. „Frau Edith“ ist in den Hauptrollen mit den Damen Frl. v. Linden, Edelsberg, Zeller und den Herren Magnus Stif, Robert, Janjen besetzt. — Die Sensations-Novität „Die Hand“ hat in allen Großstädten durch die spannende interessante Handlung und wahrhaft prachtvolle und charakteristische Musik einen bedeutenden nachhaltigen Erfolg erzielt. Dargestellt wird das Mimodrama von Frl. v. Linden „Tänzerin Bibette“, Direktor Paul Blajel „Einbrecher“ und Willy Schwab „Baron“. Die Inszenirung hat Direktor Paul Blajel. — Freitag gelangt zum letzten Mal die mit großem Beifall aufgenommene phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ zur Darstellung. — Samstag geht die Schauspiel-Novität „Die Weber“ von Gerhardt Hauptmann in Szene.

*** Postales.** Die Postdirektion in Budapest hat dieser Tage eine Statistik herausgegeben, in welcher auch über den Verkehr der Soproner Post Erwähnung gethan wird. Aus dieser Statistik ist zu ersehen, daß Sopron unter jene Städte gehört, wo solcher reger Verkehr ist, daß auf einen Inwohner weit über 50 Briefe fallen.

*** Ueberfallener Wachmann.** Vor beiläufig einem Monate wurde der Szombathelyer Polizeiwachmann Koltay meuchlings überfallen. Nach eingeleiteten Recherchen wurde festgestellt, daß der Angreifer der im 11. Husarenregiment dienende Husar Josef Török sei, der von dem militärischen Gericht zu 8 monatlicher Gefängnißstrafe und zu einem 6 monatlichen Nachdienst verurtheilt wurde. Török wurde Samstag unter scharfer Kontrolle nach Sopron gebracht, wo er seine Strafe abzubüßen hat.

*** Barát Franz zuhause.** Der allbekannte Soproner Zigeunerprimas, Barát Franz ist bereits aus Wien, wo er in einem vornehmen Etablissement spielte, in Sopron angelangt und wird im Heimischen Theater-Café, Sonntag Abends sein erstes Konzert in dieser Saison geben.

*** Gefunden** wurde heute Vormittag eine goldene Uhr sammt Goldkette und Anhängsel. Der Verlustträger kann dieselbe bei Herrn Rudolf Schneider, Komptoirist bei der Firma Samuel Lenk (Grabenrunde 117) in Empfang nehmen.

*** Verhafteter Einbrecher.** Vergangenes Monat erbrach man die Wohnung des Kattalater (Komitat Was) Inwohners Thomas Szétecz und entwendete der unbekannt

Thäter mehrere Kleidungsstücke. Lange Zeit forschte die Gendarmarie nach dem Thäter, bis es gestern endlich gelang, denselben in der Person des Tötterekturer (Komitat Sopron) Landstreichers Emerich Novák-Sarkány, der bereits verhaftet und der Szombathelyer Staatsanwaltschaft überliefert wurde, zu eruiieren.

* **Gedenket der darbenenden Vögeln** und streuet ihnen Futter, sie werden es Euch reichlich heimzahlen!

* **Erschene Epidemie.** In der Gemeinde Stoying ist die zwischen den Kindern aufgetretene Masernepidemie bereits erloschen und konnte daher die dortige Schule wieder eröffnet werden.

Theater, Kunst u. Literatur.

„Der Stein der Weisen“. Das soeben zur Ausgabe gelangte 14. Heft des laufenden (15.) Jahrganges der beliebten populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift enthält in gewohnter Weise ebenso vielseitigen als anregenden Lesestoff. Die größeren Abhandlungen, welche reichlich mit instruktiven Abbildungen versehen sind, handeln über Parina, Pflanzenphysiologie, flüssige Luft, Glühlichtsysteme (mit 20 Abbildungen), Anlage von Weiden und Kreuzungen der Eisenbahngelände, Wälder von der hochromantischen und technisch hervorragenden Lindensbahn, Soldatengräber in Bektaj u. f. w. Neben diesen größeren Aufsätzen, welche von zirka 4) Abbildungen begleitet sind, sollen die ungemein instruktiven, zusammenfassenden Mitteilungen über neue Forschungen auf dem Gebiete der exakten Naturwissenschaften nicht übersehen werden. Sie bilden — in ihrer regelmäßigen Fortsetzung von Heft zu Heft — ein förmliches Repertorium, das Niemand ohne Nutzen lesen wird. Die Fülle des in so knapper Fassung Gebotenen ist wahrhaft erstaunlich. „Der

Stein der Weisen“ (M. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig) erscheint in halbmonatlichen Heften im Umfange von 36 Großquartseiten und mit 30 bis 40 Abbildungen, das Heft zum Breite von 60 Hellern. Probehefte gibt jede bessere Buchhandlung ab.

Rundschau.

+ **Attentat auf einen Notar.** Aus Temesvár wird berichtet: In der Gemeinde Rizdia feuerte ein bisher unbekannter Thäter gegen den im Dorfgasthause sitzenden Notar Ludwig Eck von der Gasse aus einen Schuß ab, so daß Eck in die Brust getroffen bewußtlos zu Boden sank und sterbend in seine Wohnung gebracht wurde. Man vermutet, daß hier ein Racheakt vorliege. Die Gendarmarie fahndet nach dem Thäter.

+ **Mißhandlung eines österreichisch-ungarischen Vizekonsuls.** Aus Bukarest wird berichtet: Nach einer Depesche des „Univerfal“ aus Crajova hat der Gutsbesitzer Chineteacu den dortigen österreichisch-ungarischen Vizekonsul, weil dieser eine an ihn gerichtete Duellforderung ablehnte, auf offener Straße thätlich mißhandelt.

+ **Selbstmord zweier Damen.** In einem Hotel in Baden haben sich zwei Damen im Alter von etwa 40 und 32 Jahren, welche sich als Schwestern Ludmilla und Anna Lecher, Private aus Olmütz, meldeten, erschossen. Die beiden Lebensmüden, welche den Selbstmord vor einem Spiegel

siehend verübten, hinterließen zwei Briefe, darunter einen an einen Nervenarzt in Berlin. Das Motiv der That der beiden Damen, welche Töchter eines Försters sein sollen, ist unbekannt.

Theater der kön. Freistadt Oedenburg.

Direktion: Paul Masel.

Abonnement Nr. 44. Gerader Tag

Donnerstag, den 27. November 1902.

Literarischer Abend.

Novität! Zum ersten Male: Novität!

Frau Edith.

Komödie in 1 Akt von Eugen Brüll.

Novität! Zum zweiten Male: Novität!

Der gemüthliche Kommissär.

Tragische Posse in 1 Akt von Georges Courteline.

Novität! Zum ersten Male: Novität!

Die Hand.

(La main).

Mimodrama in 1 Akt. Handlung und Musik von Henry Berny.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

E. Jemm's diätetisches Mittel gegen **Brustzeltchen** **Husten und Heiserkeit**
altbewährte
Zugelassen durch Statthalterebeschluss 19. 4. 02. Z. 75086.
Preis pro Packet 50 Heller.

In einem hiesigen vornehmen Kunstinstitute werden

Lehrlinge

die aus besserer Familie sind u. 5—6 Elementar-Klassen absolvirt haben, gegen Wochengehalt aufgenommen. Adresse in der Administration dieses Blattes zu erfahren.

Billigste Bezugsquelle guter Uhren mit 3-jähriger schriftlicher Garantie.

HANNS KONRAD

Uhren- und Goldwaren-Exporthaus
BRÜX Nr. 356 (Böhmen).



Eigene Werkstätten f. Uhren-Erzeugung u. Feinmechanik.
Gute Nickel-Rem.-Uhr 3 75
Echte Silber-Rem.-Uhr 5 25
Echte Silberketten 1 20
Nickel-Wecker-Uhr 1 75

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreib.

Illustrierter Preiskatalog gratis u. franko. 1691

Die Lithografische Anstalt, Buch- u. Kunstdruckerei

ALFRED ROMWALTER

Sopron, Grabenrunde 121

ausgestattet mit d. modernsten Schriften u. Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

Industrie- u. Handelswelt

zur prompten und geschmackvollsten Ausführung aller in das

Buch- und Kunstdruck-Fach

einschlägigen Arbeiten.



Tanulók, hivatalnokok, irodatisztek és egyáltalán mindazoknak, akik a **szépirást** könnyü módon megakarják tanulni, különösen ajánljuk a diszesen kiállított **SZABÓ GYULA-féle**

szépirást, magyar és német folyóírást

mindennemü közép- s alsóbbfoku iskolák számára és magánhasználatra. (A Nmeltóságu vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium által 4753/1898. eln. sz. engedélyeztetett.)

Körírás és díszirási betümintákat

mindennemü középfoku iskola számára és magánhasználatra. (A Nmeltóságu vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium által 5147/1897. sz. rendelettel engedélyeztetett.)

Szépirás, magy. és német folyóírás drbja 60 kr.	2. sz. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja 3 kr.
Kör- és díszirási betüminták . . . drbja 40 kr.	2. sz. " Német " " drbja 3 kr.
1. sz. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja 3 kr.	3. sz. " Magyar és Német " " drbja 3 kr.
1. sz. " Német " " drbja 3 kr.	4. sz. " Magyar és Német " " drbja 4 kr.

Kör- és díszirási gyakorlatok drbja 5 kr.

Ismét elárusítóknak legalább 10 példány megrendelésénél 20 % árkedvezmény.

Kapható és megrendelhető: Romwalter Alfréd kő- és könyvnyomdai műintézetében

Sopron, Várkerület 121. szám.

Vidéki megrendelések (a pénz előzetes megküldése vagy utánvét mellet) gyorsan és pontosan eszközöltetnek.